Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der

Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour

l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 2 (1935)

Heft: 11

Rubrik: Totentafel = Nécrologie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fich manches Werk, welches dem meisterhaften Spiel eines großen Künstlers seine Entstehung verdankt.

Die gleichen Komponissen, welche die Bedeutung der Klarinette als Orchesterinstrument zuerst erkannt hatten, Haydn, Mozart und Stamit, verwendeten sie
ebenfalls in zahlreichen Kammermusikwerken. In der neueren Kammermusikliteratur ist sie in den verschiedensten Besetzungen vertreten. In einem späteren
Artikel wird es möglich sein auf die wichtigsten Werke der Klarinettenliteratur
einzugehen, in welcher die Namen der größten Meister einen Ehrenplat einnehmen.

Johann Christoph Denner, der Erfinder der Klarinette, schuf eigentlich kein neues Instrument; er beschränkte sich vielmehr auf eine Verbesserung des alten französischen Chlumeaus, welches, wie gesagt, nur die tiefe Skala besaß. Name Klarinette ist eine Diminutivform des italienischen Wortes Clarino oder Trompete und bedeutet also "kleine Trompete". Die hohen Trompeten wurden früher in Deutschland Clarino genannt; das Blasen dieser Instrumente wurde zum Unterschied der tiefen Trompeten mit "Clarin blasen" bezeichnet. Da das neue, durch Ueberblasen entstandene Register der Klarinette eine gewisse Aehnlichkeit mit der Klangfarbe der hohen Trompete hatte, bekam das Instrument den Namen Clarinetto oder deutsch Klarinette. Es ergibt sich also aus dem Gesagten die seltsame Tatsache, daß aus einem französischen Instrument, durch den Erfindungsgeist eines Deutschen, eine neue Schöpfung entstand, welche einen italienischen Namen erhielt. Diese kolmopolitische Zusammensetzung scheint auf die Entwicklung und Verbreitung der Klarinette einen sehr günstigen Einfluß gehabt zu haben, denn es darf gesagt werden, daß sie sich - als jüngstes Orchesterinstrument - einen ganz hervorragenden Plats auf fast allen Gebieten der Instrumentalmusik erobert hat.

Eine schweizerische Instrumentensammlung in der Schola Cantorum Basiliensis: Vor wenigen Tagen ist eine große schweizerische Sammlung
alter Musikinstrumente von ungefähr 350 Exemplaren, die von ihrem Besiser,
Herrn Otto Lobeck in Herisau, der Schola Cantorum Basiliensis als Depositum
überlassen wird, nach Basel übergeführt worden. Sobald die Instrumente, die in
den neuen Räumen der Schola Cantorum Basiliensis im "Seidenhof" am Blumenrain ausbewahrt werden, katalogissert sind, sollen sie ausgestellt und damit
der öffentlichen Besichtigung zugänglich werden; ein Teil der Instrumente ist
noch spielbar und soll im Unterricht und in den Konzerten der Schola Cantorum
Basiliensis Verwendung sinden.

TOTENTAFEL ~ NÉCROLOGIE

In Aarau starb nach langer Krankheit, im Alter von 74 Jahren, J. J. Ryffel, alt Seminarmusikdirektor. Er wird als ausgezeichneter Lehrer und väterlicher Freund seiner Schüler bei allen, die ihn kannten in ehrender Erinnerung bleiben.

Marie Gutheil-Schoder ist im Alter von 61 Jahren in Wien gestorben. Sie wurde schon mit 24 Jahren an die Wiener Hofoper gerufen und, obschon sie seit Jahren nicht mehr auftrat, verblieb sie durch einen Lehrvertrag mit diesem Institut verbunden. Mit M. Gutheil-Schoder verschwindet eine der besten Vertreterinnen einer großen Zeit der deutschen Gefangsbühne.